

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 203.

Neuenbürg, Dienstag den 24. Dezember

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Neuenbürg.

An die k. Ortsschulinspektorate.

Dieselben werden ersucht, etwaige auf 1. Januar 1896 fällige Ansprüche von Lehrern auf erstmalige Einsetzung in den Genuss einer Alterszulage oder auf Vorrücken in eine höhere Klasse der letzteren in Gemäßheit des Konsistorial-Erlasses vom 19. August 1891 (Amts-Bl. S. 4356 ff.) bis spätestens 30. Dezember d. J. hierher anzuzeigen.
Den 21. Dezember 1895. K. Bezirksschulinspektorat: Ubl.

Neuenbürg.

Zu der oberamtl. Bekanntmachung des Rechnungsergebnisses der Badarmenklasse Wildbad in Nr. 201 ds. Bl. ist folgender Druckfehler zu berichtigen: Unter der Rubrik „Ausgaben“ muß es bei 1) Kapitalanlage statt 1900 M 1000 M und bei 2) Beiträge an arme Kurgäste incl. Kinder der Herrnhilfe statt 1035 M 1935 M heißen.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † August Eßig, gewesenen Bierbrauers hier, kommt das vorhandene Anwesen am
Samstag den 28. Dezember ds. Jhs.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Daselbe besteht in:

- Seb.-Nr. 186, 186a und b
- 5 a 66 qm Einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Stallung. Unter dem Gebäude befinden sich 4 ineinandergehende Lagerkeller, 2 Bäckerkeller, 1 Schenkbierkeller, 1 Malzkeller und 1 Weinkeller.
- 1 a 16 qm Hofraum dabei
- 6 a 82 qm an der Wildbader Staatsstraße. Br. B. N. 43 400 M
- Parz.-Nr. 40, 66/1, 66/2, 66/4 und 41
- 16 a 82 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinterm Haus am Schloßberg.

Gesamtanschlag 40000 M

Parz.-Nr. 628/1 58 a 22 qm Wiese u. Eissee im breiten Thal.

Darauf steht:

Seb.-Nr. 318 59 qm ein 1 stockiges Eisfastengebäude
Br. B. N. 1400 M

58 a 81 qm Gesamtanschlag 3500 M

43500 M

Angekauft im 1. Aufstreich um 20000 M

Nachgebot 16000 M

36000 M

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das vorhandene Wirtschafts-Inventar und sonstige zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Gegenstände zu erwerben.

Als Massenverwalter ist aufgestellt: August Bleyer, Bijouterie-fabrikant hier.

Den 10. Dezember 1895.

Ratschreiberei.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel u. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich daran gelitten und wie ich hievon befreit worden bin.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Niesengebirge.)

Enzthaler.

Bei der Gemeindepflege können bis 1. Januar 1896 gegen gesetzliche Sicherheit

1285 Mark

ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Neuweiler.

Conweiler, den 23. Dezember 1895.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines nun in Gott ruhenden lieben Gatten



Gottlieb Bürkle

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die ehrenvolle Leitung seiner Kameraden von 1870/71, dem Militärverein Conweiler und den auswärtigen Militärvereinen, für den erhabenden Gesang des Männergesangsvereins Conweiler und allen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, spreche ich den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friederike Bürkle.

Militär-Verein Neuenbürg.

Am Stephansfeiertag, 26. d. M. findet im Gasthof zum „Bären“

Christbaum-Feier

mit

Gaben-Verlosung und Tanz

statt, wozu die verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder mit Familien, sowie Freunde des Vereins hiemit freundlichst eingeladen werden.

Anfang abends 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Der Vorstand.

NB. Gaben hiezu werden dankend entgegengenommen bei Herrn Kassier Chr. Frauh und H. Burghard a. Bären.

Neuenbürg.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

Parfümerien und Seifen, Chininwasser, Kölnischwasser, Feilchenkopfwasser, Odol, Haaröl und Pomaden von 10 bis 1 M

Zahn- und Haarbürsten, Seifen in allen Sorten von 10 bis 70 S per Stück. Haarzöpfe, Haarketten und Brochen

werden auf Bestellung prompt und billig geliefert.

Oskar Schroth, Friseur.

Neuenbürg.

Bockbier

hat über die Feiertage im Anstich, wozu ergebenst einladet

Wagner & Krone.

Musik-Instrumente!

Wer! sich eine gute und preiswerte Ziehharmonika oder sonstige



Musikinstrument anzuschaffen gedenkt, versäume nicht sich die neueste illustrierte Preisliste gratis u. franco von der

Ersten Württembergischen Ziehharmonika-Fabrik von L. Jacob, Stuttgart

Hauptstättenstr. 32a kommen zu lassen. Letzte Neuheit!

Blasaccordeon!

Deutsches Reichspatent No. 85 884 mit unzerbrechlichen Stimmen, sehr geeignet als Soloinstrument, für Jedermann sehr leicht erkennbar. Preis incl. Schale M. 6.— nur echt mit meiner Firma. — Reparaturwerkstätte für sämtliche Instrumente. —

Laubjäger-Vorlagen

in schöner Auswahl empfiehlt
G. Mees.



Neuenbürg.
Am Stephansfeiertag
KONZERT
durch die hiesige Feuerwehrkapelle von 2 1/2 Uhr ab, wozu einladet
Karl Pfommer.

Ueber die Feiertage

ff. Bockbier.

Der Obige.

Neuenbürg.
Nähmaschinen
für Familien und Gewerbetreibende aus der ersten und größten deutschen Nähmaschinenfabrik **Seidel & Raumann** in Dresden empfiehlt zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis.
Gelb offen und in Flaschen, Nadeln und Schiffschen etc. stets vorrätig.
Max Genssle.

Weiler.
Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
am Stephansfeiertag den 26. Dezember ds. Js.
in unser elterliches Haus
das Gasthaus zum „Röschchen“ dahier
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Christian Beker,
Sohn des Christian Beker, Röschchenwirt dahier.
Karoline Augenstein,
Tochter des Karl Augenstein, Bauers in Elmendingen.

Für den Weihnachtstisch empfehle:
**alle Sorten Schulbücher,
Gesangbücher**

mit dem III. Jahrgang der Evangelien in den bisherigen Ausgaben sowie in dem neuesten kleinen Format (Cotta'sche Ausgabe) in soliden geschmackvollen Leder-Einbänden.

Gebetbücher
von Gerol, Ravff, Theurer, Hofader, Stark u.

Schöne Geschenkklitteratur:
Gerol: Blumen und Sterne; Unter dem Abendstern; Palmbblätter; Der letzte Strauß; Braun: Ich soll dich grüßen; Der liebe Benz; Polko: Dichtergrüße; Souvenir; Zettel: In zarte Frauenhand; Edelweiß; Ich denke dein; Haidendröseln; Frühlingsgrüße; Schöffel: Effehardt; Trompeter von Säckingen; Hammer: Blütenzweige; Sumperte: Töchteralbum; Wildermuths Jugendgarten; Jugendfreund (Jubelausgabe); Helm: Elfride; Die kleine Herrin; Rhoden: Tropfopf und Tropfopfs Brautzeit; Clement: Seine kleine Frau; Hauptmanns Bud; Elie's erste Reize; Dind: Die Rosenhütte; Walpurga und ihre Freunde; Heinz: Susis Lehrjahre; Hoffmann: Wilde Roje; Waldemar: Freud und Leid; Schanz: Für brave Mädchen; Werner: Unser Klärchen; Ringen und Streben; Ballesle: Dornen und Rosen.

Jugendschriften u. Bilderbücher:
Arndt: Es war einmal; Märchen 1001 Nacht; Beckstrins Märchen; Grimms Kindermärchen; Mein erstes Märchenbuch; Münchhausens Abenteuer; Andersens Märchen; Pajelen: Jim der Trapper; Andrew Brown: Sigismund Kästig; Der Wildidier; Der Pratrievogel; Diamantenschah; Im fernen Westen; Im Feuer; Schmid: Erzählungen; Ostereter: Ostereter und Weihnachtsabend; Emma Polcha; Wisnmanns Reisen; Die Weltumsegelung; Prinz Eugen; Wilde Szenen aus allen Zonen; 1 Leutenmanns Tier-Leporell-Album; Fürs kleine Volk; Das erste Buch für unser Kind; Was ist das a b c; Unvergleichbares Tierbilderbuch; Mein erstes Bilderbuch; Busch: Max und Moritz; Hoffmann: Struwwelpeter; Veltzke Reugierden; Der brave Hans; Die brave Bertha; Fräulein Kammertag und noch vieles andere.

Zur gefl. Ansicht dieser reichhaltigen Auswahl ladet ergebenst ein
C. Meeh.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend
bei
Fr. Kossenhaschen,
18 Deimlingstraße 18

Man verlange das Fabrikat
OTTO HERZ & CO.
und beachte diese Schutzmarke



auf der Sohle.

Größtes Lager in
**Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln,
Molière-Schuhe.**
Alleinverkauf in Pforzheim und Umgegend
bei
Fr. Kossenhaschen.
18 Deimlingstraße 18 — Waisenhausplatz 2a.

Feldrennag.
Zu Geschenken passend empfehle:
Ebenholztauben,
wollene und seidene Tücher,
Betttücher,
Sofenträger,
Zigarren-Gläser und
Tabakspfeifen.
L. Fr. Genthner.
Spielwaren, Christbaum-
verzierungen u. Weihnachtsback-
werk in großer Auswahl und
äußerst billig bei Obigem.



Neuenbürg.
Die Zinse

für die bei der Gewerbebank angelegten Gelder pro 31. Dezember wollen schon vom 27. ds. Mts. in Empfang genommen werden.

Kassier **Hummel.**
Am 31. Dezember ist die Bank von 12 Uhr an geschlossen.

Goldarbeiter-Lehrlinge
und

Polisenfuss-Lehrmädchen
werden auf Ostern angenommen
G. Angerer,
Pforzheim,
Bleichstraße 49.

Neuenbürg
Ueber die Feiertage halte ich hochfeines
Bockbier
im Anstich,
wozu höflichst einladet
G. Wild
zur Wilh.-Anstiche.



Pforzheim.
Zur gefl. Beachtung!

Auf bevorstehende Feiertage werden
2 prima junge fette
Pferde

das Bunt zu 20 J. ausgehauen.
NB Gut genährte Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Johann Bopheimer,
Pferdemehrer,
Waisenhausplatz 5.

Die beliebtesten
Knorr's Ciernudeln
genannt

„Nüßchen von Heilbronn“
sind frisch eingetroffen und bestens zu empfehlen durch
Albert Hengart,
Neuenbürg

Reißzeuge
in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt
G. Meeh.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

× Calmbach, 21. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl haben von 331 Wahlberechtigten 254 abgestimmt und wurden W. Proß, Gemeindepfleger mit 241, Ferd. Bott, Maurermeister mit 168 Stimmen je auf 6 Jahre und Kaufmann Decker mit 168 Stimmen auf 2 Jahre gewählt.

† Döbel, 21. Dez. (Gemeinderatswahl.) Bei der gestrigen Gemeinderatswahl, welche heute hier stattfand, haben von 159 Wahlberechtigten 111 (70%) abgestimmt. Die ausstretenden Mitglieder wurden wiedergewählt: Gemeinderat Wacker, Holzhauer, erhielt 80, Gemeindepfleger G. König 76 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Holzhauer-Omann Wilh. Scharbe (29) und Friedrich König, Fuhrmann (26), die übrigen Stimmen sind zerplittert.

Deutsches Reich.

Die mancherlei Gerüchte über die Unterredung, welche der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, werden jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als auf freier Erfindung beruhend bezeichnet. Das halbamtliche Blatt betont hierbei, man solle hinter den einfachsten und unverfänglichsten Tagesereignissen nicht immer gleich schwerwiegende Ereignisse wittern. Diese Auslassung des Berliner Regierungsblattes bestätigt, daß diejenigen im Rechte waren, welche dem kürzlich überraschenden Besuche des Kaisers beim Fürsten Bismarck eine besondere politische Bedeutung gleich von vornherein abgesprochen haben.

Berlin, 20. Dezbr. Unter dem Ehrenvorsitz des Fürsten Hohenlohe trat gestern im Reichslanzlerpalais eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen zusammen, die einen Verein zur Begründung von Volksheilstätten gründete. Die Fürstin wurde als Ehrenvorsitzende, der Fürst v. Fürstenberg als Ehrenvorsitzender und Kommerherr v. Knefelbeck zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein will das innige Zusammenwirken mit anderen Vereinen für Volksheilstätten pflegen.

Der Schnelldampfer „Sprecc“ des „Nordd. Lloyd“ ist auch auf der Heimreise von Newyork nach Bremen bei der Insel Wight auf Grund geraten. Da der Dampfer nicht sofort wieder flottgemacht werden konnte, so wurden die Passagiere, die Post und das Bargeld von zwei englischen Dampfern an Bord genommen.

Achern, 20. Dez. In der Nacht vom 17. auf 18. Dezember ist bei dem hiesigen Uhrmacher Wetter ein großer Einbruch verübt worden. Zahlreiche Uhren und sonstige Goldgegenstände wurden gestohlen.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Dez. Infolge einer Gasausströmung ist gestern Nacht Rechtsanwalt Leopold Bacher auf traurige Weise ums Leben gekommen. Vermutlich infolge einer Bergelichlichkeit strömte das Gas, wie man hört, von einem Nebenzimmer in das Schlafzimmer des schon ziemlich bejahrten Herrn ein und bewirkte rasch eine so intensive Gasevergiftung, daß der Genannte morgens tot im Bette gefunden wurde. Bacher war Junggeselle und befand sich in so günstigen Vermögensverhältnissen, daß jeder Gedanke an einen freiwillig auf diese Art gesuchten Tod ausgeschlossen erscheint.

Ludwigsburg, 21. Dezbr. Gestern wurde auf Markung Aldingen O.A. Ludwigsburg ein Treibjagen abgehalten, wobei ein Herr der Jagdgesellschaft aus Stuttgart das Unglück hatte, einen Bürger aus Aldingen der dem Treibjagen außerhalb dem Orte zusah, in das Bein zu schießen. Der Schütze hat einem Hasen, welcher durch die Schützenlinie durchbrach, nachgeschossen, statt diesen aber jenen Faschauer getroffen. Der Schütze hatte bei diesem Schuß nicht blos Pech, sondern auch Glück, denn der angeschossene Faschauer hat schon früher sein Bein verloren, das durch ein hölzernes ersetzt werden mußte, in welches der glückliche Schütze die ganze Schrotladung geschossen hat.

Esslingen, 17. Dez. Im Gewerbe-

verein hielt Dr. Adäjan, gestern abend einen Vortrag über die Beleuchtung. Der Traubensaal war mit Zuhörern voll besetzt. Der Redner gab einleitend eine Erklärung von Licht und Wärme sowie über die Grundstoffe: Sauer-, Wasser- und Kohlenstoff, und verbreitete sich dann über die Entwicklung des Beleuchtungswezens. Die Gegenwart bedient sich zur Beleuchtung der Stearinkerze, des Gases, des Petroleum und der Elektrizität. Bei der Verteuerung des Petroleum durch den „Ring“ rühmt der Redner zwei wichtige Erfindungen der Gegenwart, die der Glühlampe und die Verwendung des Acetylen; er kann die Spiritusglühlampe empfehlen nicht nur wegen ihres schönen und billigen Lichts, das sie verbreitet, sondern auch aus wirtschaftl. Gründen. Eine derartige Lampe, die vorgezeigt wurde, gab ein schönes weißes Licht von hoher Intensität. Die Verwendung des Acetylen (Spiritusglühlichts) käme wesentlich auch der Hausindustrie zu gute, da dasselbe zum Motorenbetrieb verwendet werden kann, ohne größere Anlagen. Der klare Vortrag, der durch eine Reihe von Experimenten und Zeichnungen unterstützt wurde, fand reichen Beifall; der Vorstand des Gewerbevereins, Werkmeister Alb. Weininger, sprach dem Redner für seine sachgemäßen Ausführungen noch besonderen Dank aus, dem die Teilnehmer durch Erheben von den Sitzen beistimmen.

Ausland.

Wien, 21. Dez. Der Pilsener Gemeinderat faßte auf den Antrag des tschechischen Bürgermeisters Petal einstimmig den von einer rühmlichen Bestimmung zugehenden Beschluß, behufs Anbahnung nationaler Veröhnung das deutsche Theater mit 50 000, den deutschen Turnverein mit 10 000 Gulden zu unterstützen.

London, 19. Dez. Lord Salisbury beabsichtigt, wie bestimmt verlautet, die Vorkast Cleveland's, wenn auch in höflicher Weise, so doch in präzise gefaßtem und scharfem Protest zu beantworten. Die Monroe-Doktrin soll der Gegenstand eines Ideen-Austausches aller kontinentalen Großmächte werden.

London, 21. Dez. Nach Berichten der „Daily News“ aus New York schätzt man die durch die Panik verursachten Verluste auf rund 1000 Millionen Dollars. Eine große Vermehrung der Goldausfuhr steht zu erwarten. — Mehrere Londoner Blätter verzeichnen ein Gerücht, das gestern nachmittag an der hiesigen Börse verbreitet war, wonach die Firma Rothschild entschlossen hätte, fünf Millionen Pfund Sterling von den Vereinigten Staaten zurück-zuziehen.

London, 20. Dez. Der Schatzsekretär Hicks Beach sprach gestern auf einem Bankett in Bristol und sagte, die Lage bezüglich der Venezuela-Frage sei ernst. Es sei aber verfehlt, den Ernst der Lage zu übertreiben. Es könne nicht versichert werden, daß die Bande der Stammesgenossenschaft zwischen England und Nordamerika einen Krieg unumzählig mache; er glaube aber nicht, daß die Nation jenseits des Atlantischen Ozeans den Krieg wünsche. Hicks Beach schloß damit, er sehe voraus, daß das schließliche Ergebnis friedlich und ehrenvoll für beide Teile sein werde.

New-York, 20. Dezbr. Der heutige Herald sagt, die fieberhafte Aufregung des Augenblicks habe sich bereits gelegt; alle besonnenen Elemente der Bevölkerung betrachten das Vorgehen Cleveland's als ein zu hastiges. Die Auslegung der Monroe Doktrin sei auf den Venezuela-Fall angewendet ohne Präcedenz. Uebrigens lasse der Vorschlag des Washingtoner Kabinetts, den Zwist zweier Nationen durch den Bericht einer Kommission, die aus Bürgern des eigenen Landes besteht, zu schlichten, der diplomatische Zeit genug übrig, um Auswege zur Vermidung des Krieges vorzuschlagen.

Brüssel, 21. Dez. Eine Massenvergiftung wird vom „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Nach einem Todenmahle sind 17 Leute erkrankt, von denen zwei bereits gestorben sind. Acht Leute liegen hoffnungslos, sieben schwer krank darnieder.

London, 20. Dezbr. Eine furchtbare

Selbstmordtragödie hat sich in vergangener Nacht ereignet. Ein gestern getrautes junges Paar hat sich in einer Droische auf der Fahrt von dem Bahnhofe der Euston-Station mittels Durchschneidens der Halsadern ums Leben gebracht. Die ganze Affaire ist von tiefem Geheimnis umgeben.

Buenos Ayres, 20. Dez. Hier wurde infolge einer Explosion eine Kaserne in die Luft gesprengt. 12 Soldaten wurden dabei getötet, 50 schwer verwundet.

Weihnachten.

Kein anderes Fest ist so tief eingedrungen in das deutsche Familienleben und so innig mit ihm verwachsen als wie das Weihnachtstfest. In dem Christkindlein, das in der Krippe liegt, wird uns das göttliche Geheimnis der Erlösung in so holdseliger und kindlicher Gestalt offenbart, daß es unsern Kleinen saglich, lieb und vertraut ist, ohne doch für uns Große von seiner wunderbaren Erhabenheit zu verlieren. Welchen Reichtum von biblischen Gestalten führt uns die Weihnachtsgeschichte vor! Joseph und Maria mit dem Kinde, die Hirten mit den Engelsharen, Simeon und Hanna, die Weisen aus dem Morgenland mit ihrem Stern! Welche Fülle von Liedern und lieblichen Melodien klingt und tönt durch die deutsche Weihnachtstfeier! Ihrer holdseligen Nacht können sich selbst die Untrüchlichen und Ungläubigen kaum entziehen. Oder können sie sich ein Weihnachtstfest denken, mit ihrer Familie, mit ihren Kinder gefeiert, ohne die Bilder und Geschichten vom Christkind und von den Hirten, ohne die Lieder von der „stillen, heiligen Nacht“ oder von dem „Köslein“, das „entsprungen aus einer Wurzel zart“? Und über den jöhlichen Kreis von Groß und Klein, von Freund und Nachbar verbreitet der schimmernde Weihnachtsbaum seinen festlichen Glanz als ein schönes, irdisches Abbild jenes himmlischen Lichtes, wovon Luther singt:

„Das ew'ge Licht geht da herein
Gibt der Welt einen neuen Schein;
Es leucht' wohl mitten in der Nacht,
Und uns zu Lichtes Kinder macht.“

In der Sitte, zu Weihnachten die Kinder und die Anverwandten mit Geschenken zu erfreuen, will sich die Freude an der großen Weihnachtsgabe ausdrücken, die Gott der Herr den Menschen allen in seinem lieben Sohne gegeben hat. Aber weit über den engen Kreis der Familie hat das Fest auf die ganze Volkstute eingewirkt. Es wird hoffentlich nicht viel Familien geben, die nicht daran dächten, in diesen Tagen auch Armen, Kranken, Verlassenen eine Weihnachtstfreude zu machen. Es soll, soweit es die christliche Liebe vermag, kein Haus so arm, kein Herz so einsam und verlassen sein, daß es nicht auch von einem Strahl des Weihnachtsglanzes erhellt würde.

Die deutsche, christliche Weihnachtstfeier hat in der ganzen Welt nicht ihresgleichen mit ihrer wundervollen Vereinnigung innigen Familiengefühls und hoher christlicher Gedanken, über welcher eine eigentümliche Poesie ruht wie ein zarter Duft. Hier tritt uns einmal an einem Stück deutscher Volkstute sichtbar entgegen, daß der deutsche Volksgeist sein Höchstes und Bestes nur in der Verbindung und Erfüllung des deutschen Gemütes mit christlichem Geiste erreichen wird. Ein Kirchenvater hat einst das tiefstinnige Wort gesagt, daß jede Menschenseele von Natur eine Christin sei, von Natur für das Christentum bestimmt. Wie freudig möchte man das von der Marienseele des deutschen Volkes sagen, daß sie von Natur eine Christin ist. Seit 1000 Jahren steht sie unter der segensreichen Nacht des christlichen Evangeliums und verdankt ihr das Beste, was sie in ihrer Entwicklung gewonnen hat. Unsere größten Zeiten waren doch die, wo christlicher Glaube seine gezeichnete Nacht im Volke bewährt hat, so in der Zeit der Reformation wie in so manchen schweren Kriegeszeiten bis zum Kriege von 1870/71. Unsere besten Männer meistens zeigen an sich diese Vereinnigung deutscher Art mit christlicher Gotteskraft von Luther bis zu Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck. Darum, wer es gut und treu

egend
en,

Stiefeln.

egend

en.

2a.

m.

chtung!

ertage werden

junge fette

erde

ausgehoben.

Schlachtperiode

en Preisen

pheimer,

ger.

plog 5.

ten

undeln

eilbronn

und bestens

art,

nge

verschiedenen

Aeeß.

meint mit unserm Volke, der helfe mit, daß unser Volk nicht bloß ein tüchtiges, arbeitames, tapferes, sondern auch ein gottesfürchtiges, frommes, christliches Volk bleibe. Aus dem bitteren Hader der Parteien, der uns auseinander reißen will, mühten wir immer wieder zurückkehren zu der Liebe Gottes, die uns in Christo erschienen ist. Das ist doch zuletzt die einzige Macht der Einigung. Das ist unsere Hoffnung und Rettung. Darum wollen wir mit unsern Kindern fröhlich und dankbar singen:

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind
Auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“

Unterhaltender Teil.

So war es gekommen!

Eine Weihnachtsgeschichte.
(Fortsetzung.)

Weihnachten! — Weihnachten war gekommen! Sterndurchflimmert neigte sich die heilige Nacht zur schlummernden Erde nieder. Geheimnisvoll rauschte es wie von Engelschwingen durch die stille, klare, mondseindurchflutete Winternacht. — Freude, große Freude überall, wo Christenherzen der Geburt des Weltheilandes feiernd gedenken! In den Hütten der Armut, wie in den Wohnungen der Reichen! Ueberall Freude und Lobgesang!

Auch im Hause des Kommerzienrats Felsing herrschte reges Leben! Magdalene hatte, wie alljährlich, so auch diesmal, für mehrere armen Familien des Hinterhauses einen reich mit Geschenken belegten Weihnachtstisch in dem großen Eßsaal ihrer väterlichen Wohnung hergerichtet. Mitten auf der Tafel breitete eine große, herrlich gewachsene Tanne ihre geschmückten, lichterbestückten Zweige aus. Eben waren die im Vorzimmer erwartungsvoll harrenden Mütter mit ihren Kindern eingetreten. Magdalene stimmte mit ihrer tiefen, klangvollen Stimme das ewigschöne: „Stille Nacht, heilige Nacht“ an, und die Kinder, deren Augen groß und glänzend auf den Lichterglanz des Christbaums gerichtet waren, fielen frisch und fröhlich in den Gesang ein. — Die Beschreung ihrer Schützlinge, deren Freude und gerührte Dankesworte, bildeten diesmal den Glanzpunkt des heiligen Abends für Magdalene. Mit geheimem Bangen dachte sie daran, daß nach dieser ersten, ihrer eine zweite Beschreung — die ihres liebevollen, gütigen Vaters für sie selber — harrete. Denn sie fürchtete sich vor ihrem eigenen wunden Herzen, das nicht fähig war, die rechte Weihnachtsfreude zu empfinden. Und doch liebte ihr Vater, der seine geliebte Gattin, die Mutter seines einzigen Kindes, früh verloren hatte, es nicht, wenn Magdalene traurig oder verstimmt war. Er wollte sein Töchterlein, der er alle Freude und Genüsse, deren sie nur begehrte, gern bereitere, allezeit fröhlich wissen und sich selber an ihrem geliebten Antlitz aufheitern. — So hieß es denn an diesem Abend für Magdalene, sich selbst zu vergessen, fröhlich zu erscheinen, und den Vater froh und glücklich zu machen. — Am folgenden Tage wollte sie dann auch um so freier sich selber leben. Ihr Vater pflegte alljährlich am ersten Weihnachtsfeiertag schon in den Nachmittagsstunden auszugehen, um einer geselligen Fete in einem kaufmännischen Verein beizuwohnen. Magdalene hatte dann die Erlaubnis, sich ihre Freundinnen einzuladen und den Tag ganz nach ihrem Gefallen zu verleben. In diesem Jahre nun stand ihr der Sinn noch weniger als sonst nach großer Geselligkeit und sie meldete daher der alten Brigitte, daß sie nur für einen einzigen Gast zu sorgen hätte. Dieser Gast war natürlich ihre Herzogsfreundin Ilse. —

Schon über eine Stunde saßen die beiden jungen Mädchen behaglich plaudernd bei einander. Das große Zimmer, in dessen Mitte der große, reichgeschmückte Christbaum stand, war nur durch das flackernde Kaminfeuer matt erhellt. Die züngelnden Flammen warfen hin und wieder einen magischen Schein auf die dunkeln, weit sich dehnenden Zweige der Tanne. Dann glitzerten und funkelten die goldenen Fäden, die wie ein Spinnewebe schimmernd den ganzen Baum umspannten, und die blihenden Sterne,

die ihn schmückten, zitterten seltsam bei dem unruhigen Licht. Es ging ein starkes Dufte wie ein himmlischer Waldesduft durch den warmen, wohligen Raum. — Es wurde immer dunkler. Allmählich waren auch die plaudernden Mädchenlippen verstummt. Tag aneinandergeschmiegt saßen sie schweigend nebeneinander. — Da wachte sie ein scharfer Klingelzug jäh aus ihrem Sinnen auf. Magdalene fuhr nervös empor. „Nur jetzt keinen Besuch“, seufzte sie verzweifelt, „dann wäre es aus mit der Gemütslichkeit!“ — — Raum waren diese Worte gesprochen, als auch schon die alte Brigitte mit einer Karte in der Hand ins Zimmer trat. — „Ein Herr wünscht Fräulein Magdalene zu sprechen“, meldete sie und gab die Karte ab. Unwillkürlich griff die rasche Ilse zuerst darnach. Sprachlos vor Erstaunen reichte sie dann dieselbe ihrer Freundin hin. — Auf der Karte stand:

Gilbert Kaltenhoff, Doktor der Philosophie in R. . . . Bis in die Lippen erbläht, sah Magdalene hilflos zu Ilse hinüber. — „Fräulein Felsing läßt bitten“, wendete diese sich ohne Weiteres an die auf Antwort wartende Brigitte, „führen Sie den Herrn in den Salon!“ — Dann stand sie auf, küßte Magdalene's bleiche Wangen und mit den Worten: „Fasse Mut, mein Herz, Du mußt Dich zusammennehmen!“ führte sie das bebende Mädchen in das nebenanliegende, hellerleuchtete Empfangszimmer. — „Soll ich gehen oder bleiben, Maggy?“ fragte sie hastig, als schon die Thür geöffnet und Dr. Kaltenhoff's hohe, schlanke Gestalt sichtbar wurde. „Bleib! Um Gotteswillen bleib!“ hauchte Magdalene, und unsäglich, dem geliebten Manne, dem sie jetzt Auge in Auge gegenübertraten mußte, entgegenzugehen, lehnte sie sich an ihre Freundin, die trotz inneren Herzklopfens keinen Augenblick die äußere, jetzt so nötige Fassung verloren hatte. „Sehe Dich, Lieblich, ich werde vorläufig die Honneurs machen, raunte sie Magdalene zu. Dann ging sie mit lebenswürdiger Anmut dem Fremden entgegen. Verstehend blickte jener in das erregte Gesicht der dunkeläugigen Ilse. — Das konnte doch nicht Magdalene Felsing sein, seine Magdalene, die zu sehen er gekommen war viele Meilen her, just um die heilige Weihnachtszeit! — „Dürfte ich um die Ehre bitten, mich Fräulein Magdalene Felsing vorstellen zu dürfen; mein Name ist Doktor Gilbert Kaltenhoff!“ sagte er mit tiefer, wohlklingender Stimme. — „Und mein Name ist Ilse Eckart, ich bin Magdalene's beste Freundin und Bevollmächtigte, und hier ist die Gewünschte selber. Mit diesen Worten wies sie lächelnd auf Magdalene, die sich inzwischen den Beiden langsam genähert hatte. „Bitte nehmen Sie Platz, Herr Doktor!“ — — Aber für's Erste that er das nicht. Als er Magdalene erblickt ging es wie Frühlingsregnen über sein Antlitz. Rasch legte er Hut und Handschuhe beiseite, ergriff Magdalene's beide Hände und blickte ihr lange, lange in die Augen. Ja, das war sie! Zug um Zug ihres jeelenvollen Gesichts, das er sonst dabeim auf der Photographie betrachtet hatte, erkannte er jetzt wieder und mit herzgewinnender Innigkeit rief er aus: „Grüß Sie Gott, liebe Freundin, viel tausend Mal!“ — Magdalene aber, die wieder ganz gefaßt und ruhig geworden war, entzog ihm erötend ihre Hände und nötigte ihn, vor allen Dingen erst einmal Platz zu nehmen. — „Was führt Sie nach Br. . . und zu uns her“, rief Ilse aus. „Bitte erzählen Sie, Sie können sich doch denken, daß wir begierig sind, uns diese Ueber- raschung erklären zu lassen.“ — „O wiß, mein Fräulein“, erwiderte Kaltenhoff höflich, „ich bin meiner verehrten Freundin natürlich zu allererst eine Aufklärung schuldig; die Sache ist verzweifelt kurz.“ Dann wandte er sich an Magdalene, die leuchtenden Augen zu ihm aufsieh. — Ja, war er auch für sie verloren, so wollte sie wenigstens jetzt den gegebenen Augenblick auskosten, seiner Gegenwart froh zu werden, seiner Stimme zu lauschen und seinen Anblick sich tief ins Gedächtnis prägen zu Last und Leid ihres gequälten Herzens. Das durfte sie! Niemand konnte ihr das wehren. — „Ich bin gekommen“,

hub Dr. Kaltenhoff also seine Erklärung an, „ich bin gekommen, um — mir eine heißersehnte Weihnachtsfreude zu bereiten. Mit angestrengter Arbeit und vieler Tagesmühe glaube ich, dieselbe wohl verdient zu haben.“ Er lächelte. — „Dr. . . . kennen zu lernen, ist lange mein Wunsch gewesen, und — nicht zum geringsten Teil bestimmte mich dabei das dringende Herzensbedürfnis, meine lebenswürdige, in letzter Zeit so schweig- sam gewordene Korrespondentin persönlich begrüßen zu können!“ Und wieder blickte er mit tiefer Innigkeit zu Magdalene herüber, die ihrerseits unter diesen sprechenden Blicken namenlos litt. — „Dies ist Alles recht nett und lebens- würdig, Herr Doktor.“ erwiderte Ilse, die heute zu Magdalene's unendlicher Erleichterung den Löwenanteil der Unterhaltung übernommen hatte, „sehr nett und freundlich; was aber sagt Ihre Frau Bekannte dazu, daß Sie gerade jetzt, zum heiligen Christfest, da ja doch Jeder gern daheim bei den Seinen bleibt, solche Ausreißer Gelüste an den Tag gelegt haben?“ —

(Schluß folgt.)

Telegramme.

Potsdam, 22. Dez. Der Kaiser empfing heute im Neuen Palais im Beisein des Staats- sekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts den Direktor des Nordd. Lloyd Dr. Wiegand, welcher die Ehre hatte, dem Kaiser in längerem Vortrage über die zur Zeit in Bau befindlichen neuen Schiffe des Nordd. Lloyd Bericht zu erstatten.

Berlin, 22. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Ostende: Im Armeekanal ist ein unbekanntes Segelschiff untergegangen, 19 Mann sind ertrunken.

Stralsund, 22. Dez. Der deutsche Schooner „Gulda“ ist bei Greifswald unterge- gangen. Der Kapitän und 1 Mann der Be- satzung sind ertrunken.

Leipzig, 23. Dezbr. Die Frau eines Generalagenten stürzte ihre 3 Kinder und sich selbst 2 Stod hoch hinab. Ein Kind ist tot, die andern sind schwer verletzt. Vermutlich liegt ein Wohnungsanfall vor.

Totland-Bay, 22. Dez. Der Schnell- dämpfer „Spre“ des Nordd. Lloyd ist heute Nachmittag 2 Uhr wieder flott geworden und setzte seine Reise nach Southampton mit eigener Maschine fort.

Zürich, 23. Dez. Bei der Volksabstim- mung wurde der Antrag des gänzlichen Verbots der Bivisektion mit 39 478 gegen 17 297 Stimmen abgelehnt. Der Gegenvorschlag des Kantonsrats für Tierschutz, welcher den Forderungen der Wissenschaft in weitgehendem Maße Rechnung trägt, wurde mit 35 191 gegen 19 554 Stimmen angenommen.

Madrid, 22. Dez. Infolge von Streitig- keiten wegen der Ostro-Frage kam es in der Provinz Saragossa zu Unruhen. Die Gens- darmerie mußte Feuer geben und verwundete mehrere Personen.

Tiflis, 22. Dez. Infolge neuerlicher Regengüsse und reichlicher Schneefälle im Gebirge wiederholten sich am 19 und 20. ds. die Ueberflimmungen in dem Gouvernement Kutais. Auch in Gori und in Tiflis fanden Ueber- schwemmungen statt, der Gesamtchaden ist be- deutend.

(Was ist ein Kaffeeklatsch?) Ein Kaffe- klatsch ist eine Versammlung, bei welcher die Krähen den Dohlen erzählen, wie schwarz die Raben sind.

In dieser Weihnachtswoche erscheinen 3 Nummern ds. Bl. und zwar heute, morgen und am Samstag. Insuperate für das morgen Dienstag vormittag auszugebende Blatt wollen bis spätestens 8 Uhr morgens übergeben werden. Insuperate für die am Samstag vormittag erscheinende Nummer sollten bis Freitag den 27. abends übergeben sein.

Dem heutigen Blatt legen wir — unsern Lesern auf den Weihnachtstisch — unsere Wand- kalender-Ausgabe, die sich schon in manchem Hause einbürgert hat, bei.

Redaktion und Verlag des Enghälers.

